

EIN TÜRKISCHES WERK ÜBER DAS ÄGÄISCHE MEER
AUS DEM JAHRE 1520.

Hierzu Tafel XV.

Nach dem um 1420 entstandenen Inselbuch des gelehrten Mönches Buondelmonte hat das Abendland auf Jahrhunderte hinaus kein solides, auf eigener Anschauung beruhendes geographisches Werk über das Gebiet des ägäischen Meeres hervorgebracht. Alle Nachfolger Buondelmontes, Berlinghieri, Bartolomeo da li Sonetti, Bordone, Porcacchi, Doglioni, Piacenza, Dapper und wie sie alle heissen, bis ins XVII. Jahrhundert, haben im wesentlichen nur ihn ausgeschrieben und ihren Mangel an eigener Information durch kritikloses Zusammentragen antiker Notizen und, was noch schlimmer ist, durch dreiste Interpolationen von Orts- und Flussnamen eigener Erfindung zu verdecken gesucht. Der Grund zu diesem Nachlassen abendländischer selbständiger Forschung liegt in den politischen Verhältnissen. Seit den Tagen Buondelmontes wurde für die Franken der Aufenthalt in den Gegenden des ägäischen Meeres immer ungemütlicher durch die türkischen Seeräuber, Kriegsflotten und Heere, bis schliesslich überall der Halbmond herrschte und die schönen Küsten und Inseln für das Abendland in das Halbdunkel der Sage versanken. Einen schwachen Ersatz bieten die Reisebeschreibungen der Pilger nach dem heiligen Lande, die jedoch auf der Reise meist nicht Zeit zu längerem Aufenthalt, keine Musse und Lust zu eingehenden Beobachtungen hatten.

Aber die noch jugendfrischen, unaufhaltsam auf der ganzen Linie vordringenden Türken nahmen unter den thatkräftigen Sultanen Selim I. (1512 — 20) und Suleiman I. (1520 — 66) die verlassene Aufgabe in ihrem eigenen praktischen Interesse auf, sie wollten die Franken mit ihren eigenen Waffen schla-